Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 1

Artikel: Ungarische Schnitzel

Autor: Lajta, Andor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deutsche Wappenvogel», dessen Aufnahmen im Gange sind; Schumacher nimmt diesen Steinadler-Film gegenwärtig auf. Derselbe Regisseur wird im Winter an ein besonders freundliches Thema gehen, worin die Not der Vögel in der kalten Jahreszeit zum Gegenstand einer hübschen, lehrreichen und herzerwärmenden Szene gemacht wird: *«Hilfe für ein kleines Volk»*.

Unter den abstrakteren Themen ist das *«Wunder des Klanges»* zu nennen, worin Dr. Hartmann für die Ufa das Sichtbarmachen von Tönen, Klängen, Sprache und Musik behandelt, die von der empfindlichen Gasflamme, der Schlierenkinematographie, der Photozelle und dem Elektronenstrahl-Oszillographen herrühren. Vor allem aber darf man viel erwarten von den Versuchen, die Hertha Jülich seit zwei Jahren bei der Ufa mit phantastischen Ergebnissen unternimmt und die zu dem Film *«Kristallzauber»* führen. Hier werden Reaktionen, Kristallisationsvorgänge und Umkristallisationen unter Anwendung polarisierten Lichtes auf Farbfilm aufgenommen. Dr. Riklis *«Entschleierung des Mikrokosmos»* (Ufa) stellt das Elektronenmikroskop und seine Bedeutung auf den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaft, namentlich der Medizin vor. Die Aufnahmen sind weit vorgeschritten. Ueber die biologische Quantentheorie und ihre Auswirkung auf die moderne Erblehre berichtet der Prag-Film *«Johann Gregor Mendel»*.

Von Ländern und Völkern

Die Kamera fährt über die Grenzen der Heimat in die weite Welt hinaus und zeigt fremde Völker, fremde Sitten. *«Agram»*, *«Die Zips»* sind Ufafilme, an denen noch gearbeitet wird. *«Die Beskiden»*, ein Prag-Film, soll Schönheit, Vielgestaltigkeit und Bewohnerschaft dieses alten Kulturbodens zeigen. *«Norwegischer Arbeitsdienst»* ist ein Herbert Dreyer-Film der Ufa. *«Fischerparadies Donaudelta»* und *«Herrscher und Gestalter Strom»*, die über Land und Menschen im Donaudelta traktieren, sind zwei Wien-Filme von Dr. Kayser und befinden sich im Schnitt. Nach Beendigung dieser Filme wird Dr. Kayser nach Rumänien gehen und dort für die Wien-Film *«Singendes Land»* drehen, worin die Lieder und Tänze des Landes gezeigt werden und sodann einen weiteren Film über die *Karpathen-Bevölkerung im Herzen Siebenbürgens.*

Die Technik

Undenkbar, daß im 20. Jahrhundert, mit dem dubiosen Ruhm der Motorisierung und Technisierung, ein Kulturfilmprogramm durchgeführt wird, in dem nicht ein größerer Prozentsatz von Themen aus dem Gebiet der Technik stammt. Wie bei den naturwissenschaftlichen Filmen darf man aber gerade hier auf ein reges Interesse breitester Kreise rechnen. *«Der tausendstel Millimeter»* handelt von der Präzision der Technik. Dieser Ufafilm ist in Vorbereitung. *«Die millionstel Sekunde»* ist ein weiteres Ufathema, das Dr. Rikli vorbereitet. Der Film fängt mit Sonnenuhr und Pendeluhr an und führt über Nürnbergisch Ei und Stoppuhr zur Speziallupe mit Zeitmeßeinrichtung zur Ermittlung von Geschoß- und Lichtgeschwindigkeiten. *«Die sehende Maschine»* (Ufa) soll vom Wirken der Photozelle und ihrer Bedeutung im Dienste der Wirtschaft, z. B. bei der automatischen Steuerung von Maschinen, erzählen. *«Das Perpetuum mobile»* wurde bereits fertiggestellt. Der Film soll erweisen, daß gemäß dem Gesetz über die Erhaltung der Energie jedes Perpetuum mobile eine Unmöglichkeit ist. Dieser Film ist spannend und lustig zugleich, er ist im wahren Sinne des Wortes anregend, so anregend nämlich, daß er in den Bastlern unter den Zuschauern das lebhafte Verlangen wachruft, selbst zu probieren, ob nicht durch eine leichte Veränderung dieses oder jenes der gezeigten Perpetuum mobile-Modelle oder durch einen zusätzlichen genialen Einfall die Sache doch noch geht. Insofern hat dieser Prag-Film vielleicht gerade durch seine gute Qualität den eigentlichen «Zweck» verfehlt.

Dann wird eine ganze Serie von Drehbüchern ausgearbeitet über «Generatorgas», über «Neue Glasarten», Querschnitt-Filme über die gewaltigen Kriegsaufgaben der *Eisenbahn*, der *Feldpost*, des *Rundfunks*, wissenschaftliche Hypothesen *«Wenn der Welt die Kohle ausgeht»*, Spaziergänge zu den Grundbegriffen irgendwelcher Spezialsparten, wie *«Was ist ein Kilowatt?»* usw.

Und schließlich arbeitet Dr. Rikli für die Ufa ein optisch einzigartig dankbares, zugleich wissenschaftlich aktuelles Thema aus: *«Die Welt in Farben»*. In diesem Farbenfilm wird das Prinzip des Agfacolor-Verfahrens und seine praktische Durchführung gezeigt.

*

Von den skizzierten über hundert Dokumentar- und Kulturfilmen ist ein Teil bereits fertiggestellt und wartet auf den Start in der neuen Saison. Der größte Teil selbstverständlich befindet sich in Arbeit, sei es, daß die Aufnahmen gegenwärtig gedreht oder bereits Schnitt und Synchronisation durchgeführt werden. Ständig werden auch noch kleine Korrekturen im Programm vorgenommen. Für Filme, deren Aufnahmen noch nicht begonnen haben, können immer noch andere Projekte in Angriff genommen werden; so z. B. kommt während der Drucklegung die Nachricht, daß zwei weitere Filme durchgeführt werden: *«Der letzte Einbaum»* und *«Das kleine Landvolk»* (Wien-Film). Auch ist damit zu rechnen, daß der eine oder andere dieser Filme erst in der Spielzeit 1944/45 herausgebracht wird, denn die Planung ist aus Sicherheitsgründen auf etwas breiterer Basis angelegt worden, als es der tatsächliche Bedarf eines Produktionsjahres verlangt. Im ganzen aber gibt dieser Bericht, in welchem die farbigen Zeichenfilme, die Lehrfilme und die Wirtschaftsfilme nicht mit aufgeführt sind, einen Eindruck vom Umfang und von der thematischen Grundeinstellung der Beiprogramm-Produktion in Deutschland. Trotz allen Einschränkungen, die das fünfte Kriegsjahr auch den Kulturfilmherstellern auferlegt, läßt sich dieses Produktions-Programm reibungslos abwickeln. *krb.*

Ungarische Schnitzel

(Von unserem Korrespondenten.)

Budapest, im Herbst 1943.

Erhöhung der Eintrittspreise für Kinos. Scharfe Kritik an ungarischen Filmen. Hebung des Filmniveaus. Wenig Chance für Schweizerfilme. Verbot von Bildkritik.

Im Zuge der allgemeinen *Teuerungswelle* sind in den letzten Wochen alle öffentlichen *Lasten* des Kinogewerbes wesentlich erhöht worden. Außer den üblichen Umsatzsteuern müssen die Kinos nach den Bruttoeinnahmen *15 % Luxus-Umsatzsteuer* zahlen, was nach den Bruttoeinnahmen ausgerechnet werden muß. Die Frage der *Lustbarkeitssteuer* ist ebenfalls für das ganze Land einheitlich gestellt worden, danach darf die Lustbarkeitssteuer im Lande *die 15 % nicht überschreiten.* In manchen Städten war die regelmäßige Lustbarkeitssteuer 10 %, ganz selten über 20 %, in vielen nur 5 %, jetzt darf man höchstens 15 % berechnen. Selbstredend mußten infolge dieser Steuererhöhungen die *Eintrittspreise* geregelt werden. Auf Grund eines Erlasses des Ministeriums des Innern konnten die Eintrittspreise erhöht werden; in den Städten dürfen die einzelnen Eintrittskategorien höchstens 25 % erhöht werden, in den kleineren Kinos dürfen die Eintrittspreise im allgemeinen bis 50 % pro Platzkategorie erhöht werden.

In der ungarischen Tagespresse und in einem Teil der Wochen- und wissenschaftlichen Presse ist eine starke Pressefehde *gegen den ungarischen Film zu vermerken.* Starke und feindliche Artikel befaßten sich mit dem *Niveau* der letzten ungarischen Filme, die wahrlich sehr oft unter aller Kritik wahren. Es waren solche Burlesques erschienen, deren Niveau an die Zeiten des ersten Weltkrieges erinnern. Schwache, alberne Geschichtchen, aber das Publikum,

das sich nur amüsieren will, zollte diesen albernen Filmgeschichten einen großen Beifall und viele von den beanstandeten Filmen liefen 4, 6—8 Wochen in den Premierentheatern. Im Laufe dieses Pressekampfes wurde selbstredend das *Gesamtproblem des ungarischen Filmes* eingehend behandelt. Im Zuge dieses Pressekampfes hat dann auch die höhere Behörde eingesehen, daß minderwertige Filme nicht mehr erzeugt werden dürfen, deshalb wurden dann eine ganze Menge von eingereichten Filmsujets zurückgewiesen und die Produzenten wurden angewiesen, neue und *literarisch einwandfreie* Themen und Drehbücher einzureichen. Dies ist auch geschehen und die Folge war, daß die Nationale Filmkommission nur etwa 50 neue Sujets zugelassen hat. Unter diesen befinden sich 10 geschichtliche Kostümfilme aus der ungarischen nationalen Geschichte, wie Episoden aus dem Leben der ungarischen Patrioten *Rákóczi, Kossuth,* Graf *Sándor* usw. Etwa 25 Filme behandeln gesellschaftliche Themen, sind Dramen oder Filmspiele höheren Niveaus. Die Zahl der zugelassenen Lustspiele beläuft sich ebenfalls auf 10, und wenn alle diese Themen verfilmt werden würden, so rechnet man an maßgebenden Stellen mit der *Erhöhung des literarischen Wertes der ungarischen Filme.*

In den Ateliers wird eifrig gearbeitet, pausenlos, Tag und Nacht. Der ungarische Film hat im Lande eine sicherlich große Anziehungskraft, was aus der letzten Filmstatistik zu ersehen ist.

Insgesamt gab es in der jetzt abgeschlossenen Saison 157 Filme, im Gegensatze der vorjährigen Saison, als nur 146 Filme erschienen sind. In der soeben abgeschlossenen Saison sind amerikanische Filme nicht mehr zu sehen gewesen. Außerdem ist kein dänischer und kein bulgarischer Film erschienen, obwohl mehrere dänische Filme verkauft worden sind.

Der *Schweizerfilm* ist kaum vertreten. Insgesamt drei Schweizerfilme, davon einer, von dem fast niemand wußte. Dies war der Film «*Wachtmeister Studer*», der unter dem Titel «*Aruló nyom*» (Verräterische Spur) in der Scala im Juli erschienen ist. Der Film wurde auf acht Tage fix terminiert, ist auch natürlich acht Tage gelaufen, und das Theater begann dann seine Sommerferien. Die Gesamtreklamespesen für die Premierenerscheinung betrugen 1000 Pengö! Ich hatte schon einmal geschrieben, daß solange Budapest nur 12 Premierentheater hat, ausländische Filme ganz selten *im Laufe der Hauptsaison erscheinen* können. Nun ist dies im Fall «Wachtmeister Studer» bestätigt worden.

Vor langen Jahren hatten manche Zeitungen (Tagesblätter, Montagszeitungen, Theaterblätter) die sogenannten *Bilderkritiken* eingeführt. In der Praxis hieß dies soviel, daß eine Filmkritik auch mit *einem äußeren Merkmal,* wie z. B. mit Sternen, mit umgeworfenen Dominos, mit Micky-Maus, die den Hammer schlägt, ferner Thermometer und ähnlichen Bildern versehen wurde. Angenommen ein Thermometer mit 100 Grad, so wurde der Film je nach Qualität bis z. B. 40 Grad, 80 Grad usw. gemessen. Oder Micky-Maus hatte mit einem Hammer einen Kraftmesser bis zu einem Grade heraufgeschlagen und damit wollte man die Qualität des Filmes kennzeichnen, oder es wurden eine Anzahl von Sternen verliehen: z. B. 5 Sterne bedeutete, daß der Film *sehr gut* ist und je weniger Sterne ein Film erhielt, desto minderwertiger war die Qualität des Filmes. Das Publikum sollte schon gleich *nach Ansehen* dieser Bilder feststellen können, ob ein Film brauchbar ist oder nicht. Die Filmkammer hat gegen diese Klassifizierung der Filme Stellung genommen und die Pressekammer angesucht, sie möge bei der Presse erwirken, daß diese Klassifizierung aufhöre. Dies ist nun geschehen und nun erscheinen nur mehr «ordentliche» Kritiken, was natürlich nichts daran ändert, daß ein guter Film gerne gesehen wird und ein schlechter Film — auch ohne Sterne — nicht besucht wird. *Andor Lajta.*

Dezentralisation der britischen Filmproduktion

Wir entnehmen den «Nachrichten für Außenhandel» folgende Darstellung:

Wie in Fachkreisen angenommen wird, sollen Vorstellungen der Industrie bei dem Präsidenten des Board of Trade, Hugh *Dalton,* starken Eindruck gemacht haben. Es handelt sich hier um Wünsche, die Zusammenschlußbewegung in der Filmindustrie unter Kontrolle zu bringen. Die Regierung ist angeblich sehr stark dagegen, daß die Filmindustrie, und zwar vor allen Dingen auf der Produktionsseite, allzu stark konzentriert wird. Nach der «Financial News» wird die Regierung sich allen Versuchen, die halbmonopolistische Herrschaft in der Filmproduktion noch zu verstärken, entschieden entgegenstellen.

Die zunehmende Konzentration in der Filmindustrie hatte bereits seit einiger Zeit Unruhe hervorgerufen. Vor allem hatte die Konzentration der Studios und des Fachpersonals in den Händen der *Rank-Gruppe* Aufsehen erregt. Gegenwärtig sollen sechs der verbleibenden acht wichtigsten Studios unter dieser einen Kontrolle stehen. In Fachkreisen besteht die Befürchtung, daß die beiden großen vertikalen Gruppen, nämlich die «*Associated British Picture*» und die *Rank-Gruppe,* sich zusammenschließen könnten. Folgende Möglichkeiten sind offen: 1. könnte die Regierung eine weitere Konzentrationsbewegung als unerwünscht bezeichnen oder vollkommen hintertreiben; 2. könnte die Rank-Gruppe überredet werden, einige ihrer Produktionsmöglichkeiten abzugeben, damit sie von unabhängigen Interessenten ausgenutzt werden können; 3. könnte die Regierung sich unmittelbar einschalten, indem sie entweder alle oder doch wenigstens einige der infolge der Kriegsnotwendigkeiten stark beschränkten Studioräume übernimmt und sie an die Produzenten verpachtet. Einige Kreise glauben, daß eine direkte Beteiligung der Regierung der einzige Weg sei, um sicherzustellen, daß die besten Produzenten eine gute Produktionschance erhalten und die britische Nation das größtmögliche Prestige und den größtmöglichen Propagandawert aus den Filmen herausholt. Wenn dies nicht geschehe, so sei eine Entwicklung vorherzusagen, in deren Verlauf die beschlagnahmten Studios nach dem Kriege leicht unter die Kontrolle der stärksten Finanzgruppe geraten könnten.

Die *Rank-Gruppe* schließt folgende Gesellschaften ein: «Gaumont-British Picture Corporation», «Odeon Theatres», «Provincial Cinematograph Theatres», «General Theatre Corporation» und «Associated Picture Houses».

Das Kapital der «Gaumont-British» (mit 348 Kinos) beträgt 6 250 000 Pfund Sterling.

«Odeon Theatres» besitzen 99 Kinos und Theater und leiten weitere 88. Sie üben auch mittelbar die Herrschaft über die «Entertainments and General Investment Corporation» aus, die 55 Kinotheater besitzt, beherrscht oder leitet. Das ausgegebene Kapital beträgt 2 438 000 £.

Die «Provincial Cinematograph», eine Tochter der «Gaumont-British», betreibt 120 Theater, Tanzsäle usw. und hat ein Kapital von 320 000 £. Die Gesellschaft kontrolliert die «Associated Provincial Picture Houses», die ein ausgegebenes Kapital von 800 000 £ besitzen und sowohl in London als auch in der Provinz verschiedene Theater besitzt.

Die «General Theatre Corporation» besitzt oder kontrolliert 59 Theater und Kinotheater. Ihr Kapital beträgt 449 000 £.

Die andere große britische Gruppe ist die «*Associated British Picture Corporation*» mit einem Kapital von 4 Mill. £. Sie kontrolliert oder besitzt etwa 500 Kinotheater und ist besonders in London und den Londoner Vororten stark vertreten. Zu dieser Gruppe gehört auch die «Union Cinemas Limited», deren 142 Kinotheater von der «Associated British Picture Corporation» geleitet werden. Das Kapital der «Union Cinemas» beträgt 3 265 000 £.